

DAS GROSSE BERGTHEATER: MARIA AUF DEM STEIN

Ein gran teatro montano, ein grosses Bergtheater, nannte der Kunsthistoriker Giovanni Testori die Sacri Monti, die heiligen Berge, die zwischen dem 15. und dem 17. Jahrhundert im Voralpengebiet der Lombardei und des Piemonts entstanden und als Bollwerk gegen den reformierten Norden während der Gegenreformation eine grosse Bedeutung erhielten. Die Darstellung von Szenen der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu, des Lebens Mariä oder eines Heiligen mit lebensgrossen Figuren in Kapellen entlang eines zur Höhe ansteigenden Prozessionsweges ermöglichte es den Gläubigen, sich mit den Glaubensinhalten auf reale Weise über alle Sinne zu identifizieren, diese an der eigenen Seele und am eigenen Körper zu erleben. Der bergwärts ansteigende Weg kann sowohl Sinnbild als auch reale Erfahrung einer persönlichen Reinigung der Gehenden, die oft mit dem Gedanken des Bussetuns verbunden ist, verstanden werden.

Zu diesen grossen Bergtheatern gehört auch der Sacro Monte Madonna del Sasso in Orselina, eines der wichtigsten Kunstdenkmäler des Kantons Tessin. Nach einer mehrjährigen Renovationszeit – erste Etappe 1979-1982, zweite Etappe 2006-2015 – empfängt Maria auf dem Stein oberhalb Muralto die zahlreichen Pilger und Pilgerinnen, die kunstinteressierten Besucher und Besucherinnen, die Wanderer und Wandererinnen in frisch gereinigtem Gewand. Untersucht, gesichert und restauriert wurden sowohl der Felsporn, die Wege, die Kapellen, die Wegstationen, das Kloster und die Kirche. Der von Lara Calderari, Simona Martinoli und Patrizio Pedrioli erarbeitete und von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) herausgegebene, eben erschienene Kunstführer spricht von diesen Jahren und all den früheren Umbauten und Restaurierungen, erzählt die Entstehungsgeschichte des Sacro Monte und seiner Bauwerke und vermittelt in dichter Form Informationen zur Gesamtanlage, zur Architektur und den Kunstwerken, welche die zahlreichen Gebäude auf dem Felsen oberhalb Muralto bergen. An der Pressekonzferenz, die den neuen Tessiner Kunstführer (bis jetzt existieren 35 GSK Kunstführer fürs Tessin) präsentierte, wurde den Journalist/innen ans Herz gelegt, es soll bitte nicht geschrieben werden, der Sacro Monte Madonna del Sasso sei ritornato al antico splendore, in ursprünglichem Glanz wieder aufstanden: *Man darf nicht vergessen, dass der heute vorgefundene Zustand nie dagewesen und hybrid ist.* Architekturformen, Ausstattungselemente, Wandmalereien, Dekorationen, Altarbilder, Motivbilder usw. aus 530 Jahren vereinen sich zu einem Gesamtkunstwerk, dass nicht nur die Gläubigen anzieht, sondern alle Gäste des Berges begeistert.



Der Anfang: Die Erscheinung Marias auf dem Stein



Am Vorabend von Mariä Himmelfahrt (15. August 1480) erschien Fra' Bartolomeo Piatti aus Ivrea, einem Mönch im Kloster San Francesco in Locarno, Maria auf dem Felsporn (al Sasso della Rocca) in Orselina, wie es das erste schriftliche Dokument aus dem Jahr 1625 berichtet. Bruder Bartolomeo zog später an den Ort der Erscheinung und lebte vorerst in einer in den Fels gehauenen Grotte. Der Ort des Wunders wurde von immer zahlreicher werdenden Gläubigen besucht, die zu Beginn von zwei Mönchen, die in der Casa del Padre, dem Ursprung des 1534 erbauten Klosters, betreut wurden.

Auf einem Stück Land, das die Brüder Zanolo und Giovanni Masina del Monte aus Locarno zur Verfügung gestellt hatten, wurde 1485 die erste Mariä Himmelfahrt gewidmeten Kirche erbaut und am 17. Juni 1487 durch Rolando, Bischof von Antarados (dem heutigen Tartus in Syrien) und Weihbischof von Branda Castiglioni, Bischof von Como und Berater des Herzogs von Mailand geweiht. Anlässlich der Weihe wurde Bruder Bartolomeo zum Superior auf Lebenszeit ernannt. Bereits am 25. Oktober 1502 fand die Weihe der Kirche Santa Maria Annunziata (Mariä Verkündigung) am Fuss des Felsen

statt. Hier wurde der zwischen 1511 und 1514 verstorbene mit dem Titel Venerabilis (Ehrwürdiger) geehrte Visionär Bartolomeo beigelegt. Am 10. Januar 1514 überliess Papst Leo X den Franziskanermönchen von Locarno den dauernden Besitz der beiden Kirchen.

Con le ginocchia nude in terra: Die Entwicklung zum Sacro Monte und zum überaus beliebten Wallfahrtsort

Nach dieser ersten Phase, insbesondere aber im 17. Jahrhundert, entwickelte sich der Sacro Monte, mit dem Bau der ersten Kapellen und der Via Crucis (1621) auf Initiative der Klostervikare Fra' Ludovico Griffi aus Varese (im Amt von 1582-1613) und Fra' Benedetto Rovere aus Locarno (im Amt von 1618 bis etwa 1633). Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist die "trotta" belegt: eine Wallfahrt, auf der sich büssende Gläubige auf blossen Knien ("con le ginocchia nude in terra") vom Seeufer oder vom Kapuzinerkloster (dem heutigen Collegio Sant'Eugenio) zum Marienaltar der Madonna del Sasso begaben, wie dies Stoffio 1625 beschreibt. (alle Zitate/kursiv: Kunstführer Sacro Monte Madonna del Sasso in Orselina)

Madonna del Sasso: Gruss Dir auf felsiger Höhe!

Auf dem Hauptaltar im Chor sitzt in einem gegen die Gläubigen geöffneten tempelartigen Gebilde Maria mit dem Jesuskind, das noch zur Zeit von Bruder Bartolomeo entstandene, in die Zeit um 1485 datierte Gnadenbild, das in den 530 Jahren seiner Existenz für unzählige Wunder, Hilfestellungen und Rettungen aus grosser Not verantwortlich gemacht wird, wie es die zahlreichen ex votos bezeugen.

Maria ist die fraglos Liebende. Die Verehrung Marias nimmt einen grossen Platz im katholi-

schen Glauben ein. Fürs Tessin und die angrenzenden italienischen Gebiete ist das Gnadenbild der Madonna del Sasso auch heute noch ein wichtiges Pilgerziel. Auch für „Ungläubige“ ist der Sacro Monte Madonna del Sasso ein lohnendes Ziel, bietet sich doch mitten im städtischen Gebiet von Locarno/Muralto/Orselina ein faszinierendes Natur- und Architekturschauspiel. Dies mag einer der Gründe für die aktuelle Kandidatur des Sacro Monte Madonna del Sasso als UNESCO-Weltkulturerbe sein.



Praktische Hinweise:

Die Anlage des Sacro Monte Madonna del Sasso ist frei zugänglich. Fussgänger wählen die Via al Sasso und entscheiden sich dann zwischen dem Weg durch die Schlucht der Ramogna und der Via Crucis. Wer direkt zur Kirche gelangen will, nehme die Standseilbahn im Muralto (im Sommer Abfahrt alle 15 Minuten). Öffnungszeiten der Kirche: 07.00 - 18.00 Uhr. Der Kunstführer kann im Laden des Klosters Madonna del Sasso, im Buchhandel und bei der Gesellschaft für Kunstgeschichte zum Preis von 15.- Franken bezogen werden (deutsche, italienische und englische Ausgabe, auch in digitaler Form erhältlich: www.gsk.ch)

